

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geschichte der katholischen Pfarreien im Herzogtum Oldenburg

A. Dekanat Vechta-Neuenkirchen - die Pfarren Jever, Langförden, Lohne,
Lutten, Neuenkirchen, Oldenburg, Oythe, Steinfeld, Vestrup, Visbek

Willoh, Karl

Köln, 1898

Drittes Kapitel. Die Kapellen in Varel und Brake.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5067

5. Eduard Brust aus Löningen, von April 1873 bis Februar 1875.

6. Bernard Becker aus Wildeshausen, von Februar 1875 bis 10. März 1877.

7. Heinrich Zerhusen aus Lohne, vom 10. März 1877 bis 30. Okt. 1877.

8. Gustav Korte aus Aschendorf, vom 30. Okt. 1877 bis 16. Mai 1881.

9. Anton Hölcher aus Batum, vom 16. Mai 1881 bis 16. Juni 1882.

10. August Dierken aus Goldenstedt, vom 16. Juni 1882 bis 7. Okt. 1884.

11. Lambert Meier aus Essen, vom 7. Okt. 1884 bis jetzt.

Der Zuwachs der Gemeinde machte die Anstellung eines zweiten Kaplans nötig, und ist als solcher mit dem 1. April 1890 nach Oldenburg berufen Anton Overmeyer aus Steinfeld, bisher Kaplan in Bisbeck.

Nachdem die neue Kirche fertig gestellt war, wurde die kleine, unzureichende Pfarrwohnung in der Haarenstraße (die Kapläne hatten sich stets anderswo eingemietet) verlassen und eine neue Wohnung für den Pastor und Kaplan in der Georgstraße neben dem Pius-Hospital angekauft. Dieselbe dient jetzt als Wohnung für die beiden Kapläne, nachdem ein in der Nähe befindliches Anwesen neuerdings als Pfarrwohnung erworben ist.

Drittes Kapitel.

Die Kapellen in Varel und Brake.

Inhalt: Pastor Kleikamp und der Hausgeistliche Schrandt auf einer Zusammenkunft in Lastrup. Supplik der Katholiken Varels vom Jahre 1845. Das Offizialat in Vechta macht Schwierigkeiten. Eintreten des Regens Melchers für die Katholiken Varels. Der erste Missionar Schrandt, 1851. Ein Haus wird für die Abhaltung des Gottesdienstes gemietet. Bau eines Hauses für den Missionar mit Zimmern für die Feier des Gottesdienstes und für die Schule. Bau der Kapelle. Seelenzahl. Die Missionare seit dem Abgange des Kaplans Schrandt. Gottesdienst in Rönnebeck.

Pastor Niehaus berichtet über die an der Weser ansässigen Katholiken. Agitation für die Errichtung einer Missionsstation in Brake seit 1862. Supplik der Braker Katholiken vom Jahre 1877. Eintreten der Geistlichen des Offizialatsbezirks für einen in Brake anzustellenden Geistlichen. Der erste Missionar in Brake, 1878. Bau der Kapelle. Die Nachfolger des ersten Missionars.

Im Bereiche der Pfarre Oldenburg befinden sich die beiden Filialkirchen Barel und Brake an der Weser.

Zu Anfang der 40er Jahre befand sich der Geistliche Johann Schrandt, damals Hauskaplan auf Kriekenbeck bei Kempen, zu Besuch bei seinen Verwandten in Lastrup. Er traf dort den Oldenburger Pastor Kleikamp, der ihm die trostlose Lage der Katholiken in Barel schilderte und ihn aufforderte, dahin zu gehen und sich der Verlassenen anzunehmen. Schrandt war dazu bereit, um so mehr, als ihm das Leben eines Hausgeistlichen nicht mehr zusagte, und er sich nach Arbeit in der Seelsorge sehnte. Unverzüglich reiste er nach Bechta, teilte dem Offizial mit, was er erfahren hatte und erklärte sich bereit, als Missionar nach Barel zu gehen. Der Offizial versprach, er wolle Erkundigungen einziehen und dann Schritte thun, daß eine Mission in Barel zustande käme. Als nach Jahresfrist Schrandt in seine Heimat zurückkehrte, mußte er mit Schmerzen vernehmen, daß nichts geschehen war, und als er dem Offizial Herold in passender Weise darüber Vorstellungen machte, antwortete dieser, die Katholiken Barel's müßten zuvor mit einer Supplik beim Offizialate einkommen. Schrandt reiste nun, rasch entschlossen, nach Barel, rief die dortigen Katholiken zusammen und forderte sie auf, in erster Zeit mit einer Eingabe beim Offizialate vorstellig zu werden. Unter dem 24. Juni 1845 ging die Supplik, unterzeichnet von dem Hutmacher Heinrich Weborg, Heinrich Schaaf und Christoph Werth im Namen aller Barel'ser Katholiken, nach Bechta ab. In Barel lebten damals 150—200 Katholiken, meist Arbeiter. Das Offizialat berichtete zurück, wenn die Katholiken Barel's zu einem Geistlichen zu kommen wünschten, müßten sie sich erst darüber erklären, wie sie die Kosten für Unterhalt des Missionars, Kapelle, Inventar usw. aufbringen wollten. Erst dann könnte weiter verhandelt werden. Als der Geistliche Schrandt von dieser Antwort des Offizialats Kunde erhielt, wußte er, was dieselbe zur Folge haben werde, nämlich, man würde sich in Barel bei der Lau-

heit und Mittellosigkeit vieler dortigen Katholiken einfach nicht weiter rühren. Als bald machte er sich auf, stellte sich dem Offizial vor und bat, man möge ihm gestatten, sich in Barel niederzulassen; er wolle sich dann vorläufig drei Jahre lang auf eigene Kosten unterhalten und während der Zeit alles in Stand setzen und herbeischaffen, was zum Gottesdienst erforderlich sei. Vorerst ständen ihm noch so viele Mittel zu Gebote, daß er sich damit drei Jahre halten könne; wären diese um, dann werde schon Rat geschafft werden. Offizial Herold, der Schrandt für einen überspannten Kopf halten mochte, schlug dessen Ansuchen rundweg ab und erlaubte schließlich dem Bittsteller die Niederlassung in Barel nur unter der Bedingung, daß er 3000 Rthr. hinterlege. Dies war Schrandt unmöglich. In seiner Not wandte sich der seeleneifrige Priester an den Regens Melchers in Münster, den spätern Erzbischof von Köln und Kardinal der römischen Kirche, und hier fand er die ersehnte Hülfe. Regens Melchers legte dem Bonifatiusverein die Sache vor, und dieser machte sich anheischig, für den Missionar in Barel jährlich 300 Rthr. auszusetzen. Unter dem 24. Juni 1851 ernannte der Bischof Schrandt zum Missionar in Barel und nachdem dieser dorthin übergesiedelt war, in einem Judenhause ein Zimmer zum Gottesdienst gemietet und alles in Stand gesetzt hatte, konnte am 9. Nov. 1851 der erste Gottesdienst abgehalten werden. Am 15. Dez. 1851 fand die erste Taufe statt bei dem Kinde des Dr. med. Nieberding. Der Missionar hatte sich bei der Suche nach einem gottesdienstlichen Lokal zuerst an den Grafen Bentinck gewandt mit der Bitte, es möchte ihm, bis die projektierte Kirche fertig geworden, ein Zimmer im Schlosse zur Abhaltung des Gottesdienstes angewiesen werden, es wurde ihm aber „bei der bekannten Abneigung des Grafen gegen Katholiken“, wie Schrandt schreibt, abgeschlagen. Im folgenden Jahre 1852 wurde mit Hülfe von aus Kollekten gewonnenen Geldern ein Bauplatz gekauft für Kirche, Schule und Missionar-Wohnung, sofort ein Haus darauf errichtet und in demselben ein Zimmer für die einstweilige Abhaltung des Gottesdienstes fertig gestellt.

1854 richtete man auch ein Zimmer für die Schule in dem neuen Hause ein, und noch im selben Jahre übernahm ein Lehrer Adelman den Unterricht mit 20 Schülern. Der Kirchenbau begann 1856, und 1858 konnte das neue Gotteshaus, ein hübscher gotischer Bau, der mit seinem schlanken Turm der Stadt zur Zierde gereicht,

eingeweiht werden. Zwei im Turme befindliche Glocken läuteten das Fest der Einweihung ein.

Mit dem Eintreffen des Missionars in Barel war sofort das katholische Leben daselbst wieder erwacht. 1855 kommunizierten zu Ostern 70, 1854 hatten sich 45 am Kommuniontische eingefunden, und vorher waren nur 24 dagewesen. 1890 zählte man in der Kapellengemeinde 285 Katholiken. Die Schule, eine öffentliche ein-klassige, wird von 40—50 Kindern besucht.

Der Missionar und Kaplan Joh. Schrandt wurde 1864 zum Pastor in Löningen ernannt. Sein Nachfolger, Anton Weß aus Lindern, seit dem 10. Okt. 1864, starb in Barel am 29. Januar 1877. Danach verwaltete die Stelle Bernard Becker¹⁾ aus Wildeshausen, wurde 1892 Pastor in Löningen. Seitdem ist Kaplan Bernard Büniger aus Steinfeld.

Über Brake an der Weser mag folgendes zur Nachricht dienen. Um 1854 wurde in Könnebeck von dem Missionsgeistlichen aus Blumenthal für die in der Gegend von Berne, Warfleth, Glsfleth usw. wohnenden Katholiken Gottesdienst gehalten. Dies veranlaßte die geistliche Behörde, Nachforschungen zu veranstalten, ob es sich vielleicht empfehle, an der Weser eine Missionsstation zu errichten. Pastor Niehaus in Oldenburg gab die Zahl der dort wohnenden Katholiken auf 90 an, doch befanden sich darunter mehrere, die nur dem Namen nach katholisch waren. Seit 1862²⁾ war für die Errichtung einer Missionsstation in Brake thätig ein Theodor Joseph Heidhaus aus Brake, der früher die Schule in Bechta besucht hatte, dann Seefahrer geworden war und damals, 1862, die Navigations-schule in Glsfleth frequentierte. Heidhaus wußte auch den Straf-anstalts-Geistlichen und Lehrer am Gymnasium zu Bechta, Dr. Wulf, für die Sache zu begeistern, so daß dieser eine Summe Geldes für das Unternehmen zur Verfügung stellte und den Gastwirt Caesar in Bechta bestimmte, einen Kelch für die Mission Brake zu stiften.

¹⁾ Becker ist der Erbauer des jetzigen vor der Stadt gelegenen prächtigen Krankenhauses, in welchem Klemensschwester die Pflege haben.

²⁾ Am 1. Juli 1837 waren in Brake 9 Katholiken, in Barel 18 gezählt worden.

Heidhaus' Angaben erwiesen sich aber schließlich als höchst unzuverlässig bzw. übertrieben, und so wurde der Plan der Errichtung einer Seelsorgestelle in Brake vorläufig fallen gelassen. Im Jahre 1877, sub dato 30. Sept., lief seitens Braker Katholiken beim Offizialat eine Petition ein, welche die Bildung einer kath. Gemeinde zum Gegenstande hatte, und trat daraufhin in Bechta ein Comité zusammen, welches sich mittels Cirkular vom 2. Nov. 1877 an die Geistlichkeit des Offizialats-Bezirks wandte mit dem Erfolge, daß für zwei Jahre jährlich 1500 Mark für einen Missions-Geistlichen in Brake dem Offizialat zur Verfügung gestellt werden konnten. Hierauf erhielt Kaplan Korte in Oldenburg den Auftrag, nach Brake zu gehen und mit den dortigen Katholiken, namentlich mit dem Dr. med. Kemphues (Heidhaus hatte sich auch jetzt wieder an die Spitze der Bewegung gestellt, doch auch aufs neue als unzuverlässig erwiesen), die Sachlage zu besprechen. Kurz nachher erwarb Dr. med. Kemphues von dem Oberkontrolleur Hoyer, der von Brake nach Oldenburg versetzt war, dessen an der Breitestraße belegenes Haus nebst Stallung und Garten für 18000 Mark. Am 30. Juli 1878 wurde der Kauf gerichtlich perfekt gemacht. Unter dem 21. August 1878 wurde der Kaplan in Cappeln, Bernard Pille aus Dinklage, zum Kaplan in Brake ernannt mit der Bestimmung, am 15. Sept. 1878 seinen Dienst anzutreten. Am 16. Sept. 1878 hielt der neu ernannte Missionar seinen ersten Gottesdienst in einem zu einem Oratorium eingerichteten Zimmer des Hoyer'schen Hauses ab, und hatten sich zu der Feier 50 bis 60 Besucher aus Brake und Umgegend eingefunden. Man zählte damals in Brake 72, in Elksleth 23, Ovelgönne 5 Katholiken; dazu kamen die Katholiken aus Rodenkirchen, Nordenham und Umgegend.

Im Jahre 1879 wurde die jetzige Kapelle gebaut und am 7. August 1879 vom Pastor Moorkamp aus Oldenburg eingeweiht. Im Jahre 1882 erfolgte die Ernennung des Missionars Pille¹⁾ zum Pastor in Oldenburg, nachdem Moorkamp als Pastor nach Dinklage berufen war. Der Nachfolger Pilles, Anton Hölcher aus Bafum, bisher Kaplan in Oldenburg, starb 1885 im Pfarrhause in Cappeln, wohin er sich zur Kräftigung seiner Gesundheit

¹⁾ Pille richtete auch in Brake ein Krankenhaus ein, das von Klemensschwwestern aus Münster bedient wird.

begeben hatte. Seine Beerdigung erfolgte in Bakum. Seitdem ist Missionarius oder Kaplan Heinrich Rosenbaum aus Bakum, bislang Hilfsgeistlicher in Hagen, Diözese Osnabrück. Dieser hält zeitweilig auch Gottesdienst ab in Nordenham und zwar im Zimmer eines Privathauses. Seelenzahl 1895 in der Stadtgemeinde Brake 162, in Utens bzw. Nordenham 81.

Die Schule in Brake, von plus minus 20 Kindern besucht, ist noch Privatschule.

Viertes Kapitel.

Die Schulen im Bereiche der Pfarre Oldenburg.

Inhalt: Anfänge der Schule in der Stadt Oldenburg. Petition der Katholiken Oldenburgs vom Jahre 1819 um einen Lehrer. Schreiben Overbergs an den Kaplan Vorwald. Der Lehrer Engst schreibt an seinen Gönner, Kaplan Siemer. Engsts Anstellung in Oldenburg; dessen Nachfolger. Die Schulräume, welche seit Gründung der Schule bis heute dem Unterricht dienen. Schülerzahl in der Zeit von 1848 bis 1888. Die gegenwärtig bestehenden Schulen. Die Töchterchule in Oldenburg. Schülerzahl 1894.

Bis zum Jahre 1834 besuchten die katholischen Kinder die protestantischen Stadtschulen; nur der Religions-Unterricht wurde ihnen einige Male in der Woche von dem Geistlichen in der Kirche erteilt. Ob Siemer auch noch andere Unterrichtsgegenstände außer der Religion traktiert hat, wenn er 1811 schreibt: „Der Unterricht ist mein Lieblingsfach und mein Vergnügen, deshalb kann die hiesige Jugend, obgleich hier kein katholischer Schullehrer ist, und schier aller Unterricht mir obliegt, doch mit jeder andern in jeder nützlichen Kenntnis wetteifern“, dürfte, wenn man die Worte buchstäblich nehmen will, anzunehmen sein. Im Jahre 1819, unter dem Datum des 24. Dezember, wandte sich die katholische Gemeinde zu Oldenburg mit einer Petition an den Generaldechant Haskamp in Behta. Das Gesuch betraf die Anstellung eines katholischen Lehrers in Oldenburg und Remuneration desselben aus irgend einem Fonds. In der Petition wird dargethan, daß man schon lange das Bedürfnis nach einem Lehrer, der zugleich Küster und Organist sei,